

Im Fokus: Salafisten nutzen die zugespitzte Flüchtlingslage für ihre Zwecke.....	160
Extremistischer Salafismus	164
Hamas	180
Hizb Allah (Partei Gottes)	182
Hizb ut-Tahrir (Islamische Befreiungspartei – HuT).....	184
Kalifatsstaat (Hilafet Devleti)	186
Muslimbruderschaft (unter anderem IGD)	188
Milli Görüs-Bewegung	190
Nordkaukasische Separatisten-Bewegung (NKSB)	194
Türkische Hizbullah (TH).....	196

Die Gefährdungslage im Bereich des islamisch motivierten Extremismus in Nordrhein-Westfalen blieb im Jahr 2015 dauerhaft erhöht. Vor dem Hintergrund der Anschläge in Frankreich und Belgien wird deutlich, dass der sogenannte **Islamische Staat** und dessen Sympathisanten tatsächlich in der Lage sind, groß angelegte terroristische Straftaten auch in westeuropäischen Staaten zu planen und durchzuführen.

Die Zahl der Europäer, die nach Syrien ausgereist sind, um sich dort dem Kampf gegen das Assad-Regime und für einen – wie auch immer gearteten – sunnitischen und Scharia-basierten Staat anzuschließen, wird auf 5.000 bis 6.000 Personen geschätzt. Bis Januar 2016 sind 218 Personen aus Nordrhein-Westfalen, darunter 56 Frauen, diesem Ziel gefolgt.

Die größten Gefahren gehen derzeit von Rückkehrern aus Syrien sowie von Personen aus, die sich auch ohne Ausreise aus Deutschland jihadistisch orientieren. Mit islamistisch motivierten Anschlägen ist weiterhin zu rechnen. Die Anschläge in Belgien, Frankreich und Dänemark zeigen deutlich die Ausweitung dieses Konflikts auf Europa und damit auch auf Nordrhein-Westfalen.

Im Januar 2015 wurde im belgischen Verviers ein Netzwerk von Syrien-Rückkehrern ausgehoben, das kurz davor stand, belgische Polizeibeamte zu überfallen und zu töten.

Ebenfalls im Januar 2015 ereignete sich ein Schusswaffenanschlag auf das Satiremagazin „Charlie Hebdo“, das von zwei Brüdern verübt wurde. Hierbei kamen zwölf Menschen ums

Leben. An den beiden Folgetagen wurden von einem weiteren Attentäter ein Polizist und vier Personen in einem jüdischen Supermarkt getötet.

Im Februar wurden in Kopenhagen von einem Attentäter Schüsse auf ein Kulturzentrum abgegeben. Ein Besucher einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Kunst und Meinungsfreiheit“ wurde hierbei getötet. In der darauffolgenden Nacht erschoss derselbe Attentäter einen Wachmann vor einer Synagoge.

Im November 2015 ereigneten sich in Paris mehrere fast gleichzeitig durchgeführte Terroranschläge. Hierbei wurden über 130 Personen getötet. Der sogenannte **Islamische Staat** bekannte sich kurz darauf zu den Anschlägen und drohte in einem Video auch Deutschland explizit mit ähnlichen Aktionen.

Die Situation in Syrien schürt weiterhin religiöse und ethnische Konflikte auch in Deutschland. Bereits bekannte „Ressentiments“ zwischen Salafisten und Schiiten dehnten sich bereits 2014 auf weitere Gruppierungen wie Jesiden und Kurden aus. Des Weiteren wird die Situation in Syrien dazu genutzt, neue Anhänger und Sympathisanten für die salafistisch-extremistische Idee zu gewinnen – entweder indem zur Solidarität mit Muslimen oder aber zum Kampf im sogenannten **Islamischen Staat** aufgerufen wird.

Für das Jahr 2016 ist innerhalb dieses Extremismus-Bereichs von einer weiteren Steigerung sowohl der Anhängerzahlen als auch der Anzahl gewaltbereiter Salafisten auszugehen. Wie die Anschläge des vergangenen Jahres zeigen, hat sich die Terrorgefahr für Europa und für Deutschland weiter verdichtet.

Die Lage im Nahen Osten ist nach dem Scheitern des „Arabischen Frühlings“ und aufgrund des Syrien-Konflikts weiterhin äußerst instabil. Es ist mit weiteren Krisen zu rechnen, die mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf Nordrhein-Westfalen haben werden.

Ein weiteres Konfliktfeld, das zusätzlich zur Emotionalisierung bis hin zur Gewaltbereitschaft bei Islamisten führt, sind rechtspopulistische beziehungsweise rechtsextremistische Kampagnen, die das Thema Salafismus und generell Islamfeindlichkeit für ihre Zwecke nutzen (HoGeSa, Dügida und weitere).

vieler Beispiele insbesondere, wie ausdifferenziert die Musikstile der rechtsextremistischen Szene sind und welche Internetstrategien sie einsetzt, um die junge Zielgruppe zu erreichen. Damit rücken die Präventionstage zentrale Aspekte der „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ in den Mittelpunkt und zeigen auf, dass hinter modernen Fassaden altbekannte rassistische und menschenverachtende Propaganda steht.

Aufklärung über Salafismus und Prävention – hoher Bedarf und positive Resonanz

Im Jahr 2015 wurden knapp 50 Aufklärungsveranstaltungen zum Themenfeld Islamismus durchgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verfassungsschutzes informierten dabei insbesondere zu Erscheinungsformen, Ideologiemerkmalen und Propagandamethoden des extremistischen Salafismus. Daneben wurde die Präventionsstrategie des Verfassungsschutzes vorgestellt sowie das Programm Wegweiser und das Aussteigerprogramm Islamismus als konkrete Beratungs- und Interventionshilfen erläutert.

Die enorme Nachfrage nach Vorträgen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verfassungsschutzes zum Thema Salafismus ist ein Beleg für den hohen Informationsbedarf der Öffentlichkeit sowie unterschiedlicher staatlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen und Organisationen. Anfragen gab es unter anderem aus den Bereichen JVA, politische Gremien, Behörden, Beratungsstellen, Stiftungen und insbesondere Schule, wo der größte Bedarf an Information und Sensibilisierung deutlich wurde. Mit der Aufklärung dieser breitegefassten Zielgruppen wurde dem gesamtgesellschaftlichen Ansatz der Präventionsarbeit Rechnung getragen. Die Resonanz zu den Vortragsveranstaltungen war sehr positiv. Diskussionsbeiträge sowie Rückmeldungen der Teilnehmenden und das hohe Maß an Anfragen nach Infomaterialien und Folgeveranstaltungen machen dies deutlich. Die Teilnehmenden wurden dabei stets als Multiplikatoren angesprochen, um über diese Rolle möglichst viele weitere Akteure zu erreichen.

Sensibilisierung von Akteuren der Flüchtlingseinrichtungen

Akteure, die mit Flüchtlingen arbeiten, fragen wie sie salafistische Anwerbe- und Missionierungsversuche rechtzeitig erkennen und passgenaue Hilfe- und Beratungsangebote aufsuchen können, um Menschen in ihrer Obhut vor Einflussnahmen zu schützen. Ab dem Jahr 2016 führt der Verfassungsschutz daher im Sinne einer frühzeitigen Prävention eine landesweite Aufklärungs- und Sensibilisierungsreihe für Betreiber, pädagogische Fachkräfte und andere Beschäftigte der Flüchtlingsunterbringung sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer durch. Die Veranstaltungen informieren gemeinsam mit kommunalen und staatlichen Stellen vor Ort umfassend und kompakt über den extremistischen Salafismus, seine Anwerbemethoden und Propagandaaktivitäten. Zudem stellen sie die Präventions- und Beratungsangebote der örtlichen Stellen, der Polizei sowie des Ministeriums für Inneres und Kommunales, das Präventionsprogramm „Wegweiser“ und das „Aussteigerprogramm Islamismus“, vor. Der hohe Informationsbedarf der



Kurzbroschüre des Verfassungsschutzes NRW zur Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Flüchtlingseinrichtungen

Akteure zur frühzeitigen Erkennung von Radikalisierungsanzeichen und Anwerbeversuchen wird durch Vermittlung eines präventiven Handlungskonzepts abgedeckt. Darüber hinaus nehmen die Sensibilisierungen die besondere Schutzbedürftigkeit von „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ vor Vereinnahmung durch extremistische Salafisten in den Blick. Sie richten sich im Einzelnen gezielt an Fachkräfte der Jugendhilfe und Akteure, die mit jungen, geflüchteten Menschen arbeiten.